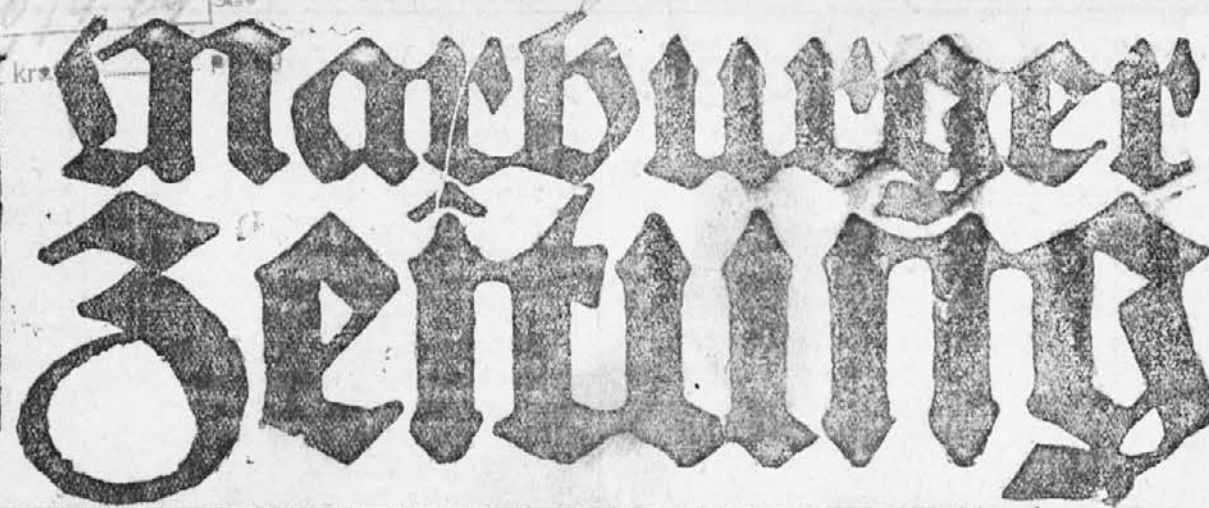




59. Zahra.

18. Berlin, 8. April. Heute nachmittags wurde der zweite Reichsrätekongress eröffnet. Es sind umfassende militärische Vorkehrungen getroffen. Aus Deutschösterreich sind 9 Delegierte eingetroffen. Die zunächst als Gäste an den Beratungen teilnehmen. Sie haben sich sämtlich den unabhängigen Sozialisten angeschlossen. Von den 21 Anträgen, die dem Kongress vorliegen, befaßt sich die Mehrzahl mit der Rätefrage. Ein Antrag geht dahin, der Rätekongress möge beschließen zur Friedenskonferenz eine Delegation von fünf Vertretern aus den Reihen des Kongresses zu entsenden. Zum Vorsitzenden wurde Hauschild (Mehrheitssozialist) gewählt zu stellvertretenden Vorsitzenden der Unabhängigen Richard Müller und Schröder (Münchener Arbeiterfraktion). Der Vorsitzende erklärt dann die Stärke der Fraktion bekannt. Der Kongress besteht aus 139 Mehrheitssozialisten, 45 Unabhängigen (davon 9 Deutschösterreicher) und 21 Mitgliedern der Soldatenfraktion. Es sind aber bisher noch nicht sämtliche Delegierte eingetroffen. Vor Übergang zur Tagesordnung brachte Brasnau eine Resolution der Unabhängigen ein Boykottungstelegramm an die Kolleregierungen in München und Budapest abzufassen. Richard Müller widerlegt diesen Antrag. Namens der Unab-

hängigen steht sich Dr. Kurt Rosenfeld für die Absendung ein.

Für die Fortsetzung des Generalstreiks.

KB. Düsseldorf, 8. April. Die Düsseldorfer Arbeiterschaft hat sich heute in geheimer Abstimmung in den einzelnen Betrieben mit überwiegender Mehrheit für die Fortsetzung des politischen Generalstreiks entschieden. Nachmittags wurde über Düsseldorf der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

Die Wahlbarkeitsbedingungen für den Präsidentenwahl.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Weimar, 9. April. Der Verfassungsausschuß hat heute den § 61 beraten, der bestimmt, daß zum Präsidenten wählbar ist, wer das 35. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens 10 Jahren Deutscher ist. Es wurde erklärt, daß ein Deutschösterreicher auch Präsident der Republik Deutschland werden könne.

Ruhe in Stuttgart.

KB. Stuttgart, 8. April. (Amtlich.) In Stuttgart herrscht vollständige Ruhe. Die Arbeit ist in den meisten Betrieben wieder aufgenommen worden.

Ungarn.

Verhaftungen in Budapest.

KB. Budapest, 8. April. Wie „Börse Ratona“ meldet, wurden die gewesenen Minister Hazai und Balogh nachts verhaftet. Außerdem wurden mehrere gewesene Offiziere, sowie der ehemalige Generalauditor Anton Hohenburger verhaftet.

Vom tschechischen Staat.

Die Notstandsmaßnahmen verschoben.

Prag, 9. April. „Cesko Slovo“ meldet, daß die zweite Notstandsbeschlüsse des Präsidenten Masaryk in dieser Woche nicht erlassen werden wird, da die Pariser Konferenz bisher die Grenze der Republik nicht verändert hat. Auch die Durchberatung der Bodenreform wird in dieser Woche nicht stattfinden.

Deutschösterreich.

Eine Kommission zur Erhebung militärischer Bedürfnisse.

KB. Wien, 8. April. Die Kommission zur Erhebung militärischer Bedürfnisse ist zusammengetreten. Sie hat zu erheben, ob und inwiefern im Verlaufe des Krieges Truppenkommandanten, gleichgestellten Verbands- und deren Hilfsorganen ein großes Verschulden gegen ihre Dienstpflicht zur Last falle. Diese Erhebungen erstrecken sich auf das Schicksal der deutschösterreichischen Truppen und auf den Verlust von Kriegsgewehr und Vorräten bei dem Zusammenbruch der Wehrmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie im Herbst 1918. Die Kommission kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie bei der Bevölkerung durch Anzeigen und durch Mitteilungen wichtige Wahrnehmungen unterbreitet. Sie nimmt Mitleid von jedermann mündlich und schriftlich unter Adresse, Wien 1, Riemergasse 7, entgegen.

Die Vorgänge in Bayern.

Hof.

KB. Hof, 8. April. Hier ist gestern die Räterepublik ausgerufen worden.

Schweinfurt.

KB. Schweinfurt, 8. April. Die Stadt hat sich der Räterepublik angeschlossen.

Kriegszustand über Nürnberg.

KB. Nürnberg, 8. April. Durch Plakatanschlag wurde heute früh die Verhängung des Kriegszustandes über die Stadt bekannt.

Nur nicht gegen die Juden!

KB. München, 8. April. Der Zentralrat hat eine Warnung erlassen, in der gesagt wird: Das Verhalten von Offizieren, Studenten und anderen Bürgerhorden bei der Ausrufung der Räterepublik gefährdet im höchsten Maße die öffentliche Sicherheit. Die Verbreitung von antisemitischen verheerenden Flugblättern wird ohne Zweifel in kürzester Frist dazu zwingen, alle Personen, welche die Ruhe der Stadt gefährden, festzunehmen und sofort von einem Revolutionärgerichtshof aburteilen zu lassen.

Bevorstehender Bürgerstreik in München.

KB. München, 8. April. Der Generalstreik der Arbeiterschaft hat aufgehört. Dagegen wird heute in München von einem Streik der Bürgerschaft gesprochen. Heute vormittags waren fast alle Geschäfte in der Stadt gesperrt, als Protest des Bürgerturns. Die Post- und Telegraphenbeamten arbeiten noch wie gewöhnlich. In Nürnberg ist der Generalstreik der Arbeiterschaft proklamiert worden. Die Blätter erscheinen wieder unter Zensur.

Ein Aufruf der Regierung Hoffmann.

KB. Bamberg, 8. April. Die Regierung des Freistaates Bayern wendet sich in einem Aufruf an das bairische Volk, in dem zunächst die Leiden und Entbehrungen des Krieges geschildert werden. Das Programm des durch das bairische Volk gewählten Ministeriums Hoffmann sei Arbeit und Brot. Sodann erwähnt der Aufruf, daß die seit dem Bestehen des Ministeriums zum Wohle des Staates und seiner Bürger getroffenen Maßnahmen notwendig waren und fordert schließlich die Volksmassen und Arbeiter auf, hinter ihre selbstgewählte Regierung zu treten und im

Die Volkswehr!

KB. Wien, 8. April. Seitens der italienischen Waffenstillstands-Kommission wurde im Staatsamt für Heerwesen eine Demarche behufs Verringerung der Volkswehrtruppen unternommen unter Hinweis auf die Bestimmungen des Waffenstillstandes bezüglich der zu unterhaltenden Truppenbestände.

Aus der Tiroler Landesversammlung.

KB. Innsbruck, 8. April. In der gestrigen Sitzung der Tiroler Landesversammlung wurde ein Dringlichkeits-

Beitrag des Sozialismus und der Demokratie am gemeinsamen Aufbau der Arbeit gegenüber Terror und Diktatur für die Verbreitung des bairischen Volkes und für die sozialistische Volksregierung zu wirken.

Kein Mehrheitssozialismus in der Regierung?

KB. München, 8. April. Bezüglich der Ausübung der Regierungsgewalt waren gestern zwei Listen, eine mit Dr. Müller an der Spitze, bestehend aus Unabhängigen und Mehrheitssozialisten, die andere mit Dr. Lippe an der Spitze, die aus Vertretern der Unabhängigen und der Kommunisten mit Ausschluß der Mehrheitssozialistischen Partei gebildet war. Diese Liste behielt die Oberhand.

Kranke.

KB. Jülich, 8. April. Abgeordnete bürgerlicher Parteien in den drei fränkischen Regierungsbezirken nahmen untereinander Fühlung und erhoben einstimmig Protest gegen die Ausrufung Bayerns zu einer Räterepublik.

Unschick.

KB. Unschick, 8. April. Ein von der sozialdemokratischen Partei dem gewerkschaftlichen Kartell und der unabhängigen Partei einberufene Massenversammlung sprach sich einstimmig für die Räterepublik aus, die schon gestern mittags ausgerufen worden war, ohne daß die Führer wußten, wie sich die Arbeiterschaft dazu stellen würde.

Die Stellungnahme der Bundesstaaten.

KB. Stuttgart, 8. April. Die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen haben erklärt, daß sie das Ministerium Hoffmann nach wie vor als die allein rechtmäßige Regierung des Volksstaates Bayern ansehen.

Die Sicherheitsverhältnisse in München.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
München, 9. April. In einer von 5000 Kommunisten abgehaltenen Versammlung wurde ein Auto mit Beauftragten des revolutionären Zentralrates angehalten und die Insassen lebensgefährlich bedroht. Das alles geschah, obwohl nach dem Belagerungszustand alle Zusammenkünfte verboten sind. Das zweite Infanterieregiment in München hat gestern der Räterepublik den Schutz zugesagt.

antrag über die Ausrüstung eines Wehrabschnittes angenommen, demzufolge eine Art Miliz unter gleichzeitiger Heranziehung aller Bevölkerungsschichten der Reichswehr wie der bayerischen aufgestellt werden sollen.

Lebensmittelverhandlungen.

KB. Wien, 8. April. Wie die Abendblätter melden, beschäftigen sich die Verhandlungen, daß gegenwärtig mit den Vertretern der Entente Verhandlungen im Gange sind, die darauf hinzielen eine Erhöhung der Werten der wichtigsten Nahrungsmittel zu bewerk-

stelligen. Es ist beabsichtigt in Bälde die Mehlerquote von einviertel auf einhalb Kilogramm pro Kopf und Woche zu erhöhen und die Brotquote von einviertel Leib pro Kopf und Tag zu ermöglichen. Was die Erhöhung der Fettquote von 6 auf 12 Desagramm pro Kopf und Woche betrifft, so ist derzeit wohl noch keine Gewissheit vorhanden, da reines Fett oder Speck nicht erhältlich sind. Hingegen wird Fleisch amerikanischer Herkunft hierher geliefert werden.

Die Alpine Montangesellschaft sozialisiert.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Wien, 9. April. Nachdem die Arbeiter und Beamten die Werke der Alpine Montangesellschaft übernommen haben, erklärt nun heute Bauer, daß das erste Unternehmen, welches sozialisiert werden wird, die Alpine Montangesellschaft sein wird. Man will den Aktionären dieser Gesellschaft eine Vergütung von vier Prozent in österreicherischen Obligationen gewähren.

Streik der Mittelschulprofessoren?

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Wien, 9. April. Die Bewegung unter den Mittelschulprofessoren zur Verbesserung ihrer Lage kann in den nächsten Tagen zu einem Professorenstreik führen. Nun ist in dieser Frage ein bedeutendes Ereignis eingetreten. Es erklärten nämlich die Mittelschullehrer, für ihre Professoren Partei zu ergreifen und sie beabsichtigen, in einem Sympathiestreik durchzugehen, daß ihre Erzieher nicht länger dem Hunger preisgegeben sind. Wenn die Forderungen der Professoren nicht restlos bewilligt werden, wollen die Schüler in den Generalstreik treten.

Die Pariser Konferenz.

Einigung über die Entschädigungsfrage.

KB. Paris, 9. April. Das „Reuter-Büro“ erfährt von maßgebender Seite, daß man sich über die Hauptpunkte hinsichtlich der Entschädigung geeinigt habe.

Die Türkei hat sich größtenteils den Bedingungen.

KB. London, 8. April. (Zuspruch des KB.) Aus Paris wird gemeldet, daß die Türkei bereit sei, alle Bedingungen mit Ausnahme der des Verlustes von Konstantinopel anzunehmen.

Die Schuldfrage.

KB. Paris, 9. April. („Agence Havas“.) Der Berrerrat hielt am Dienstag im Kriegsministerium zwei Sitzungen ab. Der Nachmittags-Sitzung wohnte auch Wilson bei, der von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist. Verhandlungsgegenstand war die Frage der Verantwortlichkeiten. Die britischen und französischen Delegierten sind in der Anerkennung der Schuld Wilsons des Zweiten und in der Forderung nach Auslieferung und Erscheinen des Kaisers vor einem internationalen Gerichtshofe bekanntlich einig, während die Amerikaner wohl die Verantwortlichkeiten des ehemaligen Kaisers zugeben,

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courths-Mahler

50) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Ach — Harry — mir — mir ist so schlecht — die Schmerzen — Harry — den Arzt — laß den Arzt kommen!“

Er sprang empor und rief an der Klingel. Ellens Rufe trug er.

„Sofort telefonieren — der Arzt soll kommen — und Frau Kommerzienrat — schnell — schnell!“ gebot er hastig.

Dann fiel er neben seiner Frau in die Knie.

„Ellen — meine arme Ellen — ich bin schuld — ich! Du hast dich aufgeregt über mich — mein armes, armes Kind — ich bin schuld daran!“ stöhnte er, verzweifelt in ihr schmerzverzerrtes Gesicht sehend.

Sie zwang sich unter tausend Schmerzen zu einem Nicken — ein Nicken, das ihm in die Seele schmitt und ihm die Größe ihrer Liebe offenbarte.

„Nicht du, mein Harry — mache dir keinen Vorwurf — ich selbst bin schuld — ich selbst. Ich habe es dir verschwiegen — ich bin gefallen — schon ehe ich zu dir kam — in meiner Ungebildetheit bin ich vom Divan aufgesprungen — und bin gestürzt. Mir wurde gleich so schlecht — so schwindlig. Aber ich wollte es dir nicht sagen. Aber nun — nun

mußt du es wissen — du sollst dir keinen Vorwurf machen — mein geliebter Harry — ich selbst bin schuld — ich selbst!“ rief sie hervor, von Schauern unterbrochen.

Er barg sein Gesicht in ihren Haaren.

„Ellen, meine arme Ellen — leidest du sehr?“

„Ich tastete über meinen Kopf.“

„Nein — nein — wenn du — du nur bei mir bist — halte mich — halte mich!“

Sie schmiegte sich winnend in seine Arme. Er hielt sie fest und streichelte ihr schmerzliches Gesicht. Große Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn.

Als der Arzt kam, atmete Harry auf.

„Was ist geschehen?“ fragte dieser sofort.

„Ich bin gefallen, Herr Doktor!“ rief Ellen mit Anstrengung, ehe Harry antworten konnte.

Der Arzt beugte sich besorgt über sie mit dem unerschütterlichen Gesicht, das Verstandeigen ist.

In derselben Minute trat Ellens Mutter ein, die in furchtbarer Angst herbeigeeilt war.

17. Kapitel.

In einer unbeschreiblichen Verfassung war Harry in Gesellschaft ihres Mannes nach der Szene in den Promenadenanlagen nach

Hause gekommen. Sie hatte kein Wort hervorgebracht.

Hans Ritter verabschiedete sich sofort von seiner Frau.

„Ich habe vor Tisch noch einen geschäftlichen Weg vor“, sagte er ruhig und sah bestürzt in ihr blaßes Gesicht. Sie schien sich bei diesem Zusammentreffen mit Harry sehr erregt zu haben, da sie noch ganz fassungslos war. Die beklümmten Hoffnungen, die er gehegt hatte, schienen ihm doch verflüchtigt zu sein. Anscheinend war Harry ihrem Herzen noch nicht gleichgültig, trotzdem sie ihn mit so schroffen Worten zurückgewiesen hatte.

Was mochte ihr Harry gesagt haben, daß sie so namenlos erregt war? Daß Harry selbst in einer furchtbar leidenschaftlichen Erregung gewesen war, hatte er ihm angesehen.

Fragen mochte er sie nicht. Aber er nahm sich vor, Harry gelegentlich noch energischer entgegenzutreten und ihn ein für allemal unendlich zu machen, der noch weiter zu beunruhigen.

Er wollte ihr nur vor allen Dingen Zeit lassen, sich zu fassen, deshalb schloß er einen Geschäftsgang vor und entfernte sich schnell.

Harry schloß ihr Zimmer auf; hier fiel sie schlaflos in einen Sessel. Ohne Hut und Handschuhe abzulegen, lag sie eine ganze Weile so da.

„Er geht, um Sekundanten zu suchen“, dachte sie erschauernd in namenloser Angst.

Dann sprang sie auf und lief unruhig hin und her.

„O mein Gott — das kann, das darf nicht sein! Was habe ich getan, daß du mich so hart strafen willst? Ein Duell — meinetwegen! Hans soll sein Leben meinetwegen aufs Spiel setzen — nach allem, was er schon an mir getan! Kannst du das wollen, Vater im Himmel? Was tue ich nur, um das Schreckliche zu verhindern? Hans! Hans! Du darfst nicht sterben — du darfst nicht! Ich liebe dich, Hans — ich liebe dich — ich bete dich an — du darfst nicht sterben!“

Sie sank vor dem Divan in die Knie und warf sich darüber hinweg, in Angst und Verzweiflung vergehend.

Nach langer Zeit erhob sie sich und legte nun erst Hut und Handschuhe ab. Ihr Blick schweifte glanzlos in die Ferne.

„Was tue ich nur?“ dachte sie wieder verzweifelt.

Aber kein Ausweg fiel ihr ein. Sie dachte an seine Mutter — an Ellen — und schauernd durch ihren Körper. Wenn sie der Mutter ihren Sohn nahm? Oder Ellen den Gatten? Es würde Ellens sicherer Tod sein bei ihrem jetzigen Zustand. Wie das Duell auch ablaufen würde, es mußte unabsehbares Elend im Gefolge haben.

Und all das Leid dankte sie Harry! Sie hatte ihn dafür — mußte ihn hassen. Alles Schlimme kam ihr von ihm.

(Fortsetzung folgt.)

jedoch keine rechtliche Möglichkeit zu seiner Verfolgung erblicken können. Man hofft, einen Ausgleich zwischen diesen Auffassungen finden zu können.

Ernährungsfragen.

Zuckerausgabe. Es ist gelungen, für die Stadt Marburg einen Waggon Kristallzucker zu erlangen. Derselbe ist bereits hier und wurde mit der Zufuhr an die Kaufleute bereits begonnen, doch kann der Verkauf desselben, da der Preis nicht bekannt, erst nach Einlangen der Rechnung beginnen. Dieser Zucker wird auf die bereits ausgegebenen grünen Zuckerkarten verabsolgt, und werden beide Aprilabschnitte abgetrennt und dafür ein halb Kg. Zucker gegeben. Auf diesen Zucker haben selbstverständlich auch Kinder und Kranke, die bereits ein halb Kg. Zucker bezogen haben, Anspruch. Der Zucker ist nicht in Jute, sondern in Papiersäcken eingelangt. Es kann daher den Zuckerabgabestellen diesmal kein Abgang zugestanden werden und muß die empfangene Zuckermenge voll durch Zuckerkarten gedeckt werden.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Trauerung. In der evangelischen Christuskirche fand am Dienstag die Trauerung des kranken Herrn Dr. Walter Dirl mit Fräulein Herta Krizel statt. Trauzeugen waren die Herren Karl Jäger und Hans Sirk in Marburg.

Evangelisches. Am Freitag den 11. April abends um 6 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche der letzte Passionsgottesdienst statt.

Spende. Herr Direktor Gustav Siegel spendete anlässlich der Kinder-Kabarett-Vorstellung für den Kinderhort den Betrag von 50 Kronen, wofür namens der Jugendfürsorge bestens gedankt wird. — Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Direktor Karl Schmidt, spendet Herr Karl Hartinger 20 Kronen der Rettungsabteilung. — Statt eines Kranzes für Herrn Hofrat Ludwig Perlo spendete Frau Oberst Hedwig von Rohrhofer der Kinder-Kriegsküche in der Elisabethstraße 30 Kronen. — Herr Direktor Gustav Siegel spendete der Kinder-Kriegsküche in der Elisabethstraße anlässlich der Kinder-Kabarett-Vorstellung am 5. April den Betrag von 100 Kronen, wofür herzlichst gedankt wird.

Unterrichtsbeginn. An der Volksschule 1 beginnt, wie uns die Direktion mitzuteilen ersucht, der Unterricht Donnerstags den 10. April, um 8 Uhr vormittags.

Wichtig für Fernsprecherbesitzer. Es wird ein neues Fernsprechteilnehmerverzeichnis erscheinen. Jeder Teilnehmer wolle binnen einer Woche den Wortlaut der Eintragung in dasselbe, und zwar in der gewünschten Sprache (in deutscher, slowenischer, oder in beiden Sprachen) schriftlich der Leitung des hiesigen Fernsprechamtes bekanntgeben.

Kinderkabarett. Die von Frau Berta Siegel zusammengestellte und geleitete Kinderkabarett-Vorstellung, die das erste Mal vor geladenem Publikum mit großem Erfolge aufgeführt worden ist, ist am 5. April als Wohltätigkeitsvorstellung im Stadttheater wiederholt worden und brachte ein gänzlich ausverkauftes Haus. Die jungen Darsteller und Sängerinnen haben wieder vollen Erfolg erzielt und bei dem jugendlichen Publikum tosenden Beifall aufgedröhrt. Den Höhepunkt der Aufführung boten natürlich die brillanten Darbietungen der kleinen Poldi, die von jung und alt mit Recht bewundert wurden.

Keine Postausstellungen an Sonntagen. Ab 13. April werden an Sonntagen im Stadtbezirk Marburg die Briefsendungen durch Briefträger nicht ausgetragen. Erwartet jemand eine dringliche Sendung und wünscht, daß sie ihm ausgehändigt werde, so hätte er sie selbst beim Hauptpostamt abzuholen oder abholen zu lassen. Ausgespart werden die Sendungen beim Schalter des Briefträgerpostales, wo auch Ankünfte über Sendungen erteilt werden.

Kohlenarten. Die Angestellten der Stadtgemeinde Marburg, welche die Kohlenarten für den Winterbrand seinerzeit dem Herrn Bürgermeistersherren Nasso abführten, wollen dieselben in der Kanzlei der städtischen Kohlenkommission, Rathausplatz 6, täglich von 9 bis 12 Uhr vor-

mittags abholen. Da der Winterbrand mit 12. April abläuft, würden die Kohlenarten bei nichtrichtigerzeitiger Bezüge der Kohle verfallen. Stadtmagistrat Marburg.

Ein frecher Einbruch. Wie wir von einem Herrn aus St. Johann am Draufelde erfahren, hat dort Sonntag vor acht Tagen eine aus fünf Männern bestehende Einbrecherbande in das Geschäftshaus Ferentschitz eingebrochen. Im Hause waren nur die beiden Töchter anwesend, welche bereits im Bette waren. Die Einbrecher waren mit einer Leiter auf das Dach gestiegen und waren nach Aushebung von Ziegeln in den Dachboden eingestiegen. Nachdem sie die Bodentür aufgesprengt hatten, drangen sie durch das Vorhaus gegen die Wohnung vor. Die eine der Schwestern hörte das Geräusch und sagte zu der neben ihr schlafenden Schwester: „Ich glaube Räuber sind draußen“. In dem Momente kamen drei Männer mit einer Blendlaterne ins Zimmer und forderten von den beiden zu Tode erschrockenen Mädchen unter Todesdrohungen die Herausgabe alles Geldes und aller Schmuckgegenstände. Nach Erfüllung dieser Forderungen räumten die Gauner noch das Geschäft aus und nahmen sogar die ganze letzte Tabakfassung mit. Eine Hilfeleistung von Seiten der Gendarmerie war nicht möglich, nachdem der nächste Gendarmerieposten erst in Jirkow bei Sterntal ist. Nachdem zwei der Männer die örtlichen Verhältnisse gut kannten, ist anzunehmen, daß sie vom Orte waren. Die anderen dürften wohl nach ihrer Sprache zu urteilen Kroaten gewesen sein.

Unter dem Verdachte des Kleiderdiebstahles verhaftet. Ueber Anzeige der Dienstvermittlung Janeschitz wurde der beschäftigungslose Alois R. unter dem Verdachte, ein Paket mit Kleidern gestohlen zu haben, verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Großer Diebstahl. Im Hause Goethestraße Nr. 26 wurde aus dem Bodenabteil der Frau Karoline Schorn ein Koffer mit verschiedenen Effekten und Dokumenten sowie Wäsche, gezeichnet mit „H. S.“, im Werte von 20.000 Kronen, weiches ein Damenfahrrad und ein Fahrrad im Gesamtwert von 1500 K. gestohlen. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern.

Gefakte Tabaksmuggler. Der hiesigen Polizei gelang es, wieder zwei Kettenhändler zu fassen, und zwar sind diese der beschäftigungslose Handelsgehilfe August Doman und die Private Therese S., die sich schon seit längerer Zeit mit lebhaftem Kettenhandel, insbesondere mit dem Tabaksmuggel beschäftigten. Die Hausdurchsuchung brachte eine Menge zum Verkauf bestimmter Waren zum Vorschein.

Wegen unstillen Lebenswandels wurde gelegentlich einer Streifung die 19 Jahre alte Aloisia Pleischlo, die sich in Gesellschaft von Soldaten seit Tagen hier beschäftigungs- und obdachlos herumtrieb, in einer Scheune aufgegriffen. In ihrer Gesellschaft befand sich ihre fünfzehnjährige Schwester. Beim Verhör stellte sich heraus, daß diese von ihrer älteren Schwester zum unstillen Lebenswandel verleitet worden war. Die ganze Angelegenheit wurde der Vormundschaftsbehörde zur weiteren Amtshandlung abgetreten.

Mariakloster-Apothek. Tegethofstraße, und Stadtpothek. Hauptplatz. Verleihen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Regierungstruppen in Essen eingerückt.

AB. Berlin, 9. April. (Wolff-Büro.) Das Korps Lichschlag ist gestern in Essen eingerückt. Es gab zwei Tote und einige Verwundete. Ein Mitglied der Reinerkommission wurde verhaftet.

Ein Ultimatum Wilsons.

AB. Berlin, 9. April. Das „Berliner Tageblatt“ will erfahren haben, daß ein Ultimatum Wilsons tatsächlich existiere. Wilson mußte den Eindruck haben, daß trotz seiner bereitwilligen Haltung und seines Entgegenkommens man ihn von seinen 14 Punkten abdrängen wollte. Das jetzige Ultimatum kann nur so verstanden werden, daß Wilson jetzt die europäischen Verhältnisse mit jähferem Auge betrachtet als an dem Tage seiner Ankunft. Die Amerikaner sprechen bereits offen von der Möglich-

keit, daß Amerika sich den Weg offen hält, wenn man es zwingen würde, einen Sonderfrieden mit dem Deutschen Reich und Deutschösterreich zu schließen. In diesem Falle würde Wilson wieder nach Europa zurückkehren.

Die Entschädigungsfrage.

Widersprechende Meldungen.

London, 9. April. (Tel.-Comp.) Die aus Paris eintreffenden Nachrichten über die Entschädigungsfrage widersprechen einander. Nach der „Morning Post“ sind die vier Mächte in der Hauptsache in der Entschädigungsfrage einig geworden. Andere Blätter erklären diese Meldung als Gerücht.

Französische Behauptungen.

Paris, 9. April. (Tel.-Comp.) Telegramme aus Deutschland besagen, daß sich die Regierung der Unmöglichkeit gegenüber sieht, die von ihr selbst vorgeschlagene Beförderung polnischer Truppen durchzuführen, da ein Streit unter den Eisenbahnern drohe.

Streik gegen Streik.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 9. April. Der Bürgererrat von Großberlin hat für den Fall, daß es auch in Großberlin zu einem Generalstreik mit der Parole „Diktatur des Proletariats“ kommen sollte, beschlossen, dagegen als letztes Mittel den allgemeinen Bürgerstreik zu erklären.

Amerika die nächste Station des Bolschewismus?

Stockholm, 9. April. (Korr.-Mundschau.) „Bravda“ berichtet, daß die nächste Station des Bolschewismus Amerika sein wird, wenn es gelingen würde, Wilson zu stürzen, dessen Pläne mit denen des Bolschewismus unvereinbar seien.

Die Opfer der Spartacusunruhen.

AB. Berlin, 9. April. In der gestrigen Sitzung der preussischen Landesversammlung teilte der Vorsitzende über eine Anfrage mit, daß bei den Jänner-Unruhen 196 Personen und den März-Unruhen 1175 Personen getötet worden sind. Darunter befindet sich ein Zehntel Soldaten.

Streik im Delsniger Kohlenrevier.

AB. Delsnig (Erzgebirge), 9. April. Seit gestern nachmittags sind die Belegschaften des Lager-Delsniger Kohlenreviers im Ausstand.

Die Agitation für einen Generalstreik im Abnehmen.

AB. Berlin, 9. April. Der Bürgererrat von Großberlin hat an die Bürger und Arbeiter Großberlins einen Aufruf gerichtet, worin er sie auffordert, dem der Reichshauptstadt drohenden Generalstreik durch einen Abwehrstreik zu begegnen. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, ist die Agitation für den Generalstreik in den letzten 24 Stunden stark im Abnehmen begriffen, da die Führer der Unabhängigen im gegenwärtigen Zeitpunkt einen Generalstreik nicht wünschen. Wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, wird der politische Generalstreik vermieden werden.

Die Frage Danzigs erledigt.

AB. Berlin, 9. April. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus dem Haag, daß nach dort vorliegenden Meldungen die englische Presse die Danziger Frage als erledigt betrachtet. Der Viererrat ist dafür, daß Danzig ein Freihafen werde und denkt gar nicht daran, an diesem Ergebnis auch nur das geringste zu ändern. Zudem ist die Lage der Polen in Paris in letzter Zeit durch die Erklärung der Juden, daß sie von den Polen verfolgt werden, sehr erschwert.

Die Regierungstruppen sammeln sich.

AB. Berlin, 9. April. Die „Vossische Zeitung“ berichtet aus Bamberg, daß die Regierung in Bamberg fest entschlossen ist, den verfassungsmäßigen Zustand wieder herzustellen und mit Gewalt durchzusetzen. Der Regierung steht bereits eine Zahl zuverlässiger Truppen zur Verfügung, die durch starken Zustrom von Freiwilligen ständig im Wachstum begriffen ist. Die Regierung beurteilt die Lage zuversichtlich und glaubt, daß sie bald wieder Herrin der Lage sein wird. Nach vorliegenden Nachrichten aus Würzburg ist die Misch Stimmung gegen die Käterregierung allgemein sehr stark. Der Bauernbund steht in überwiegender Mehrheit hinter der Regierung. Der Anhänger der Radikalen werden immer weniger.

Der Aufruhr in Magdeburg.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Magdeburg, 9. April. Die Aufrührer haben eine Elbebrücke besetzt und sollen die Absicht haben, sie in die Luft zu sprengen. In der Richtung gegen Halle verhängten sie sich und sollen auch acht Geschütze in Stellung gebracht haben. Die eigentlichen Kämpfe mit den heranrückenden Regierungstruppen werden für heute erwartet.

Polen.

Paris, 9. April. (Tel. Comp.) Paderewski erklärt, ein unabhängiges Polen ohne Besitz des Weichseltales sei unmöglich. Es heißt, daß sich der Rat der Vier endgültig dafür entschieden hat, Danzig zu einem Freihafen zu machen. Polens Stellung ist in der letzten Zeit auf der Friedenskonferenz sehr erschwert.

Kino.

Stadt kino. Nur noch heute und morgen wird das abwechslungsreiche Programm vorgeführt, und zwar „Die Stimme des Blutes“ Wildwestdrama in einem Akt, „Abendlich im japanischen Pavillon“ Sitten-drama in 3 Akten, „Retter der Liebe“ Lebensbild in 2 Akten, „Drei Onkel, drei Nissen“ Posse. Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Heute wird die beliebte Operette „Der Zigeunerprimas“ vorgeführt. Freitag „Die dritte Eskadron“. Samstag nachmittags (nur für Arbeiter) „Dollarpriesterin“, abends geht die lustige Operettenposse „Urschula“ in Szene. Sonntag nachmittags „Zigeunerprimas“, abends „Urschula“. Montag Ehrenabend Karl Krolls: „Ein Tag im Paradies“. Zu dieser Vorstellung sind sämtliche Logen und Sitze vergriffen.

Salzspeck

(von 100 Kilogramm aufwärts)

Prima Kukuruz sowie Hafer

ab Statton Marburg

Franz Vidovic, Blumeng. 13.

KOMPL. BRAUT AUSSTATTUNGEN

KOMPL. BRAUT AUSSTATTUNGEN

in feinsten wie auch in billigster

Ausführung empfiehlt

MÖBELHAUS. ERNST ZELENKA

Herrengasse 25.

MARBURG.

Schulgasse 5.

